

Breslauer Figaro.

Fünfte und sechste Jahrgänge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerationspreis in Breslau, einschließlich der Colporteurs, Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.



Bei eigener Abholung (Summerei Nr. 15) vierteljährlich ½ Thlr. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau in Redactions Bureau: Summerei Nr. 15 für Auswärtige: sämmtliche Königl. Gerichte, Postämter des Preussischen Staates.

Nr. 195.

Mittwoch, den 21. August

1844.

Mutterliebe.

Aus dem Italienischen von Esch.

(Beschluß.)

Nun wurde Molly, jene Verlassene, früher Gegenstand des Mitleidens und der Verachtung, auf ein Mal Gegenstand des Entzückens. Alle bemühten sich, es den Andern an Bereitwilligkeit hervorzuthun, und sie mit den zärtlichsten Namen zubenennen. Der Knabe wird von Liebesungen fast erstickt, Alle lächeln ihm zu, die Mädchen küssen ihm seine zarten Händchen und sein holdes Gesichtchen. „O, das gute arme Kind!“ hört man sie sagen: „Der Himmel hat sich seiner erbarmt, das sieht man wohl!“

Unterdessen entstand ein dumpfes Geräusch, aus welchem undeutliche Drohungen unterschieden werden konnten, und Aller Blicke wurden auf ein Mal wieder nach dem Berge hingezogen. Ein junger Jäger, von kräftigem und barschem Aussehen, steigt eilenden Schrittes herab, sein Antlitz ist außerordentlich blaß, seine Haare zerflört, seine Augen rollend, sein ganzes Wesen überhaupt zeugt von innerer Aufregung. Stolz Schrittes nähert er sich, und indem er durch die Menge durchzubringen sucht, die ihn auf-

haken will, fliegt er auf Molly zu, sinkt aber halb leblos nieder, ehe er sie erreicht hat. Endlich rafft er sich wieder auf, sein Schritt ist unsicher, und ein schmerzlicher Seufzer entfährt seiner Brust; von Zorn entbrannt, greift er sich in sein schwarzes Lockenhaar . . . Es war Roger! Er hatte das außerordentliche Unternehmen der jungen Mutter erfahren. „D!“ rief er, die halbtobte Molly betrachtend, „warum verschlang nicht mich der Dir so gefährliche Abgrund?“ Bei dieser Stimme schlägt sie die Augen auf, und der erste Gegenstand, den sie erblickt, ist ihr Geliebter; dieser Anblick belebt sie wieder schnell, ein schwaches Lächeln umschwebt ihre blasser Lippen . . . es war noch aus Liebe! Roger verstand es, und es war gleichsam, als ob seine Sinne ihm darüber schwänden.

Der Geistliche von Glen Orchy geht hierauf zu ihm hin, und seine trostvollen Worte beruhigen den aufgeregten Jüngling, er weint, er neigt sich herab, und seine Seele vernimmt begierig zum ersten Mal die Worte des Himmels, welche Verzeihung versprechen, und an Hoffnung zu glauben befähigen. Neuevoll fällt er Molly zu Füßen, und das Mädchen fällt ihm um den Hals, die Kummerthränen mit jenen der Reue vermischend.

Während dem wurde eilends eine mit Moos und Laubwerk bedeckte Sänfte fertiggestellt, Molly darauf gesetzt, und alle jungen Bursche des Dorfes stritten sich um die Ehre, sie tragen zu dürfen. Die Frauen und Mädchen folgten ihr in großer Anzahl im Jubel nach.

Unter solcher Begleitung wurde Molly, von ihrer ruhmvollen Anstrengung erschöpft, und im Bewußtsein eines unverhofften Glückes, im Triumphe nach jener Wohnung gebracht, wo sie so viele Thränen des Gramms vergossen hatte. Bonnetrunken führte sie den Geliebten ihres Herzens und den Vater ihres Kindes zu den Füßen ihrer Mutter.

Kurzgefaßte Annonce.

„Ich reise über Stett, Wettz und Berlin, berühre Königs, Hirsch-Eben-, Silber-, Am- und Bamberg, gehe von da über Branden- und Magde- nach Hamburg und suche einen Bedienten, der mich ras-, meine Frau fris-, meine Kinder divert-, amüs- und instr-, die Tante parsüm- und Pferde und Hunde dressiren kann. Er muß Kopf-, Hinder-, Kümmer-, Aerg-, Betrüb-, Welsch-, Hasel-, Stachel- und andere Nüsse aufzugnacken und aus dem Wege zu räumen, Heibel-, Him-, Brom-, Wachholder-, Stachel-, Johannis-, Erd- und Maul-, Wasch-, Land- und Eisbeeren resp. einzumachen und Regen-, Band-, Spul-, Johannis- und arme Würmer abzusexfisgen verstehen, darf sich weder um Melu-, Ro-, Apfel-, Drais-, noch um meine Cousinen bekümmern, auch darf er weder Phy-, Musi-, Emppyr-, Mathe-mathl-, und Syndikus, noch Licht-, Draht-, und Erzieh-, auch nicht Koh-

leut-, Kaff-, Ziegel- und Morbbrenner, noch weniger Schaaf-, Dfhen- oder Schweinehirt gewesen sein, muß in der Kirche gött-, gegen alle Menschen leut-, gegen die Dama: ho:ds-, bei ihnen über- und mit vierzig Gulden Lohn glücklich sein. Ein solches Subjekt soll sich melden bei Diet- Fried- Hein- Emmerich, Post- Bürger-, Ritt- und Stallmeister."

Kleine Tabletten.

X „Madame," sagte ein bei einem Deutschen einquartirter Franzose zu der Hausfrau, „ich für Mittag haben choux (Kohl) in soupe," und ging auf die Parade. — „Wirf ein Paar hinein," sagte der Mann, „das Volk hat allerlei Moden. Du kannst zum Ueberfluß noch meine alten Halbsstiefel hinzufügen." Die Frau that es. — Als die Suppe aufgetragen wurde, warf der Franzose der Frau die Schüssel an den Kopf und führte sie zum Hauptmann, welcher Deutsch sprach und die Verwechselung aufdeckte.

X In der Mitte des 16. Jahrhunderts gab es in Frankreich einen „Königlichen-Hof-Raths-Schwein-Zungen-Unterfucher." Er mußte untersuchen, ob die Schweine keine Finnen hätten.

X Capitán Bruat hat jetzt in Otahaiti zur leichtern Beschaffung des Baumaterials aus den Gebirgen der Insel eine Eisenbahn gebaut.

X Für den Grafen von Paris ist in den Tuilleries eine kleine Druckerei eingerichtet worden.

X Nach Pariser Blättern ist Mad. Lafarge völlig begnadigt und in Freiheit gesetzt worden. Sie soll nach Bordeaux zu ihren Verwandten gegangen sein.

X In Havre sind zwölf schwarze Prinzen vom Senegal angekommen, welche theils zu Paris in einem Gymnasium, theils zu Chalons in der Kunst- und Gewerbeschule untergebracht werden sollen.

General-Kunst-Jeuilleton.

* Breslau. Ferdinand Heckscher bleibt in Wien. Mit vier ausgezeichneten Engagements-Anträgen in Händen, worunter ein überaus ehrenvolles aus Frankfurt a. M. in jeder Beziehung das gewichtigste, kam dieser, in Breslau sehr vermischte Künstler nach Wien, um jedenfalls vor Eingehung neuer Verbindlichkeiten, die ihm noch gänzlich unbekannte Kaiserstadt zu besuchen. Es wurden ihm dort sofort Gastspiel-Anträge von Seiten des Hofburg-Theaters gemacht, unter vorheriger Bedingung der Disponibilität zum Engagement. Es fand jedoch, wie sich voraussehen ließ, die Burg an dem allüberwältigenden, spekulativen, geldmächtigen, in seiner Art genialen Theaters-Direktor Carl einen gewaltigen Rivalen, den der Moment noch gefährlicher machte. Ferdinand Heckscher kam gerade zurecht, als daß Emil Devrient's Räume dieses Hauses fast täglich überfüllte, die ganze haute-volée aus den gewohnten Hallen an der Burg weg an die Wien lockte, und der Inrendanz die leeren Bänke ließ. Es war eben auf die unwiderleglichste Art bewiesen worden, daß der Nimbus der Burg nicht in ihrem Namen bestehe,

daß das gebildete Publikum sich nicht an Räume hängen ließ. Selbst Conversationsstücke, die tours de force der Burg, wurden an der Wien ausgezeichnet gut und mit glänzendem Erfolge gegeben. Direktor Carl erkannte mit seinem gewohnten Scharfblick, daß jetzt der Augenblick da sei, seine Bühne wiederum auf einen hohen, künstlerischen Standpunkt zu heben, und neben der dominanten und florirenden Posse auch das Drama und das Lustspiel zu allgemeiner Geltung zu bringen. Und in diesem entscheidenden Augenblick führt ihm das Glück einen Künstler, wie Hr. Heckscher entgegen, so vielseitig befähigt, der Hauptpfeiler dieses neuen Gebäudes zu werden! Kein Wunder, daß er Alles aufbot, denselben für sich zu gewinnen! Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, wie sehr der freie, monarchische, mit Mitteln versehene Privat-Direktor durch die Schnelligkeit seiner Entschlüsse und Maßnahmen, dem Intendanten=Besen überlegen ist, und Direktor Carl war bereits mit Herrn Heckscher zum Abschluß seines neuen Auftretens gekommen, als der Letztere von Seiten der Intendanz, welcher die Wohnung des Künstlers nicht bekannt war, an allen Ecken und Enden gesucht wurde, um — den Behuf seines Auftretens eben begonnenen Konferenz beizuwohnen. Wenn nun auch die Burgtheater-Intendanz für diesmal zu spät kam, so wird sie doch, nachdem Herr Heckscher im Theater an der Wien aufgetreten sein wird, jedenfalls eine doppelte Aufmerksamkeit auf denselben richten. Die erste Rolle Heckschers ist Stephan Foster, die zweite Lear, die dritte Robin in den „Memoiren des Satans,“ die vierte der Herr in „Herr und Dame“ und James in „die Mäntel.“ Jedenfalls aber wird sein Auftreten nicht vor Beendigung des Emil Devrient'schen Gastspiels stattfinden, welches sich bis zum 26. d. M. hingieben dürfte.

* Bosco hat in Hamburg eine Benefizvorstellung gegeben, und dazu folgende Einladungskarte gedichtet:

Messieur et Dames, ich sein, Sie wissen,
Der deutschen Sprach mit sehr beßissen,
Pardonnez donc la liberté,
Daß ich zu rehm'n mir untersteh!
Der Dankbarkeit kennt keine Schranken
Und dieser gab mir das Gedanken.
Avant qu' ich Ihnen sag' Adié,
Je veux tous vous remersier,
Sonabend le 22 ist mein Benefiß
Kommen Sie alle recht fleißig,
Denn zu dem Tag lern ich die Kunst
Zu erhalten Ihre schätzbaren Günst.

Bosco di Turino.

* Dessoir und Marr haben in Pesth mit dem größten Beifall gastirt.

* Breslau. Dr. Rosenthal, Redacteur des „Peilher Spiegel“, eines der beliebtesten Blätter Ungarns, auch im ganzen Kaiserstaate vorzugsweise gern gelesen, hat auf einer, nach dem nördlichen Deutschland unternommenen, literarischen Reise auf der Rückkehr auch unserm Breslau einige Tage gewidmet, und wird also wahrscheinlich seinen großen Leserkreis auch mit interessante Notizen über schlesische Zustände unterhalten.